



GRÜN

Willkommen zum farbenfrohen GRÜN

In so manchem Jahr wurde schon im März alles langsam grün. Dieses Jahr ist bei Redaktionsschluss noch kein Grün an Zweigen und Bäumen zu sehen. Aber das Wissen darum, dass es kommen wird, das wirkt schon.

Nachdem wir in unserer letzten Ausgabe auf Corona und die Situation im Lockdown eingegangen sind, kann man in dieser Ausgabe auf Seite 8 sehen, was die meisten aus der Redaktion am liebsten mit dem Coronavirus tun würden. Lieber haben wir uns diesmal

mit der Farbe GRÜN beschäftigt. Sie ist und soll auch uns in diesen hoffentlich letzten Tagen oder Wochen des Lockdowns ein Zeichen der Hoffnung sein, so wie das anstehende Osterfest und der kommende Frühling.

Außer farbenreichen Beiträgen zum Thema Grün schreibt Pfarrerin Jasmin El-Manhy über die zahlreichen Änderungen in der Genezarethkirche, von unseren Musiker:innen stellen sich Lydia Schulz und Martin Olsen vor, Felix von Ploetz gibt in Ermangelung von

Planungssicherheit für Kinovorführungen im Kirchsaal nochmals lohnenswerte Empfehlungen zum Fernsehgenuss im eigenen Zuhause.

Ich wünsche wieder einmal viel Vergnügen beim Lesen und hoffe auf baldiges Wiedersehen in unsere Gemeinde.

*Ihre
Miriam Höppner*

P.S. Die Redaktion freut sich über Post unter redaktion@mlg-neukoelln.de.

Inhalt

Thema

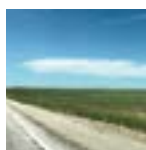
- 3 GRÜN | *Andrea Albrecht*
- 4 Das grüne Band – eine Kindheitserinnerung | *Miriam Höppner*
- 5 Grün tut der Seele gut | *Kirsten Reiber*
- 6 Grün ist nicht nur eine Farbe | *Norbert Busse*
- 7 Anregung zum Ostergartenpflanzen | *Frauke Fischer*
- 8 Coroon Cartoon | *Don Schlegel*
- 8 Rezept Grüne Soße | *Dieter Spanknebel*

Aus der Gemeinde

- 9 Steinreich aber trotzdem arm | *Ralf Nordhauß*
- 11 Auf die Startbahn... fertig... los! | *Jasmin El-Manhy*
- 12 Unsere schönen Gottesdienste
- 13 Gedanken zum Mitnehmen | *Alexander Pabst*
- 14 Weltgebetstag 2021 | *ManuELA Gunkel*
- 15 Vorgestellt: Lydia Schulz und Martin Olsen
- 16 Film mit Felix | Noch in Quarantäne

Informationen und Veranstaltungen

- 17 Der Montagabend in Martin-Luther | *Die Wanderchristen*
- 17 Freud und Leid | Anzeigen
- 18 Kinderseite
- 21 Termine | Gruppen | Martin-Luther-Kirche
- 23 Termine | Gruppen | Genezarethkirche



3 von seeligem Grün ...

... auch und gerade im heißen Sommer von L.A. berichtet Kirsten Reiber.



7 über den Ostergarten ...

... und wie man ihn pflanzen kann, dazu lädt Frauke Fischer ein. Mit schönen Ideen zum Pflanzen, Basteln, Feiern.



18 bis zum Farbenmischen ...

... von dem unsere Kinder auf der Kinderseite berichten. Wie wird gelb zu grün und wann entsteht ein dunkles Lila im Regenbogen?

Impressum

Herausgeber

Der Gemeindegemeinderat
der Evangelischen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

Redaktion und Layout

Miriam Höppner, Felix von Ploetz und Monika Krauth
redaktion@mlg-neukoelln.de

Gestaltung

Fred-Michael Sauer

Druck

Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, BTS Teupitz

Titelbild

[FreePhotosART/Pixabay.com](https://www.pixabay.com)

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder

GRÜN



Es ist noch nicht lange her, dass wir die Zeit des „Wintergrüns“ in Form von Tannenzweigen und Weihnachtsbaum in unseren Zimmern hatten, ein kleiner Ersatz für das fehlende Grün in der Natur.

Nun aber, im Frühling, können wir überall im dunklen Boden die ersten grünen Spitzen der wachsenden Pflanzen sehen, erstes Grün an Bäumen und Sträuchern entdecken. Dieses Erleben löst bei fast allen Menschen sehr viel Freude, Begeisterung und Hoffnung aus. Endlich ist die kalte und dunkle Jahreszeit des Winters überstanden. So spricht man auch vom „Ergrünen“ der Natur im Frühling. Im Mittelalter wurde dies zur Symbolik für eine beginnende Liebe. So kennen sicher viele die Redensart von der „grünen Seite“ eines Menschen, womit seine guten Eigenschaften, seine bessere Seite gemeint ist. Daher kommt auch die Äußerung „jemandem grün“ oder „nicht grün sein“. Wenn einem jemand nicht grün ist, so bedeutet das, dass man ihm nicht wohlgesonnen ist. Das Grün unreifer Früchte wird auch auf

den Menschen übertragen. So spricht man von „Grünschnabel“ oder „noch grün hinter den Ohren sein“. Damit werden Unreife und Unerfahrenheit beschrieben, was also eher eine negative Bedeutung von Grün ist. Das Grün wird noch in vielen anderen Zusammenhängen benutzt: z. B. „Jemandem grünes Licht geben“, was bedeutet, dass derjenige Handlungsfreiheit bekommt. Oder wir sprechen von „Entscheidungen am grünen Tisch“, womit gemeint ist, dass die Entscheidungen sicher ganz oder teilweise nicht für gut befunden werden. Außerdem gibt es auch die „Grüne Hochzeit“, der Tag der Heirat, und „grüne Klöße“, was bedeutet, dass die Klöße aus rohen Kartoffeln gemacht sind. Und wir kennen es auch, uns „grün und blau zu ärgern“ – dann ärgern wir uns sehr. Die Farbe „grün“ ist eine ganz besondere Farbe. Mit grün wird Klarheit, Frische, Offenheit und Bewusstsein assoziiert. Grün wirkt beruhigend und natürlich. So steht grün auch für Wachstum, Heilung, Gleichgewicht, Harmonie, Barmherzigkeit, Hoffnung und Gesundheit. Im Christentum ist grün die Farbe der Hoff-

nung und der Auferstehung. Grün ist die Osterfarbe. Liturgisch ist grün die Farbe für ungeprägte Zeiten: in der Vorpassionszeit vor Aschermittwoch, ferner für die Trinitatiszeit an den Sonntagen nach Trinitatis (Farbe der aufgehenden Saat), ebenfalls beim Erntedankfest.

Und ganz nebenbei habe ich bei meinen Nachforschungen über „grün“ auch erfahren, dass die Zahl 5 der Farbe grün zugeordnet ist.

Soviel zu „grün“ aus allem, was ich über grün in der letzten Zeit gelesen habe.

Ich selber mag grün sehr gerne, wenn es nicht zu grell, sondern schön ausgeglichen zwischen blau und gelb ist. Ich liebe die vielen Grüntöne der Natur, das zarte helle Grün des Frühlings, aber auch das satte, dunkle Grün des Sommers. Zum Schluss möchte ich Sie/Euch noch wissen lassen, dass mir als allererstes zu „Grün“ das Lied: „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider ...“ einfällt. Dieses Lied kennen sicher fast alle.

Andrea Albrecht

Das grüne Band

Eine Kindheitserinnerung



Foto: Pixabay @Georgi Zvezdov

Schon mal gehört von den grünen und den weißen Bändern um die Wendezeit, um die Zeit herum, als die Mauer fiel? Es ist eine in meiner Erinnerung fest verankerte Geschichte, auch wenn sie sonst nur Wenige zu kennen scheinen. Eine kleine Geschichte, die (noch) keine Berühmtheit erlangt hat, aber wer weiß ...

So um die Zeit herum, als ich gerade in die Schule kam, da bekamen meine Eltern endlich unseren neuen Trabbi. Das neue Auto war natürlich eine große Aufregung und was haben wir Kinder diesen neuen Trabbi bewundert. Namen wurden diskutiert und die Farbe natürlich auch. Wie der Zufall es will, war es ein grüner Trabant und wir taufte die Farbe Panama-Grün – nicht nach dem Land Panama, sondern nach der Geschichte vom kleinen Bär und dem kleinen Tiger, wie sie Janosch erzählt. Da brechen die beiden auf zu einer großen Reise nach Panama, dem Land ihrer Träume in dem alles größer und schöner ist und von oben bis unten nach Bananen riecht. Dem aufmerksamen Kinderblick entgeht jedoch nicht, dass Panama letztlich das Land ist, in dem sie auch vor der Reise schon immer gelebt hatten.

Mit diesem Panama-grünen Trabant nun fuhren wir als Familie fortan durch die Stadt, zu manchem Gebet in den Dom, aber auch immer wieder zu Familie und Freunden und zu Wochenendausflügen aufs Land, wie man das auch heute so macht mit drei Kindern im Haus.

Irgendwann nahm mein Vater ein grünes Band und hängte es an den Seitenspiegel, so dass es schön im Fahrtwind flatterte. Auf die Frage, warum er das machte, bekam ich ungefähr folgende Antwort: „Weißt du Miriam, es gibt viele Leute, die wollen gerade weg aus diesem Land, die haben jetzt angefangen weiße Bänder an ihre Autos zu hängen. Wir aber, wir wollen gerne hierbleiben und hier die Dinge anders machen – besser machen. Ich will’s wenigstens versuchen. Deswegen haben wir, die gerne hierbleiben möchten, um die Dinge anders und besser zu machen, uns verabredet jetzt alle ein grünes Band an unsere Autos zu machen. Damit alle sehen können: Wir bleiben hier!“

Diese Erklärung fand ich gut und sehr schlüssig und überhaupt, wehten diese Bänder so schön im Fahrtwind, dass es eine vortreffliche Idee war so ein Band an dem Spiegel anzubringen. In der Folge begann natürlich ein schönes Spiel: Bei jeder Fahrt durch die Stadt wurde nun gezählt: Wie viele grüne Bänder sahen wir und wie viele weiße? In meiner Erinnerung hatte in dieser Zeit fast jedes zweite Auto ein Band, und die Freude über jedes grüne Band, die war kindlich groß und langlebig. Heute weiß ich, es war das Gefühl dazuzugehören, zusammenzugehören, das wir mit diesem Spiel verinnerlichten. Ein schönes Gefühl.

Kindheitserinnerungen können ja tückisch sein, ein flatterndes Band im Wind, war es wirklich so, wie ich das erinnere? Eine kurze Recherche ergibt: Mit dem Grünen Band wird auch heute ein Teil

Grün tut der Seele gut

deutsch-deutscher Geschichte benannt: aus dem ehemaligen Grenzstreifen soll ein riesiges Naturschutzgebiet werden, so will es eine Bewegung, die diese Aktion Grünes Band nennt.

Es dauerte ein bisschen, aber dann habe ich es gefunden, einen Beweis dafür, dass meine Erinnerung nicht nur kindliche Fantasie ist: Der Liedermacher Gerhard Schöne brachte das Geschehen in seinem Lied „Das Weiße Band“ auf die Bühne. Man kann Mitschnitte aus seinen Konzerten von damals auf Youtube nachhören. In dem Lied heißt zum Schluss:

Vielleicht knüpf ich noch ein grünes Band.
Wie find'st du das?
So ein verwegenes, kühnes,
Wie das Unkraut, das Gras.

Grün kann Hoffnung anstiften,
Lässt sich nie ganz vergiften.
Quillt aus Ritzen und Mauern,
Wird sie einst überdauern.

Es blüht auf und vermehrt sich.
Ja – es wuchert und wehrt sich.
Es tut meinen Augen so gut,
Und macht wieder Mut!

<Gerhard Schöne: Das weiße Band>

Miriam Höppner

Der **Sommer in L.A. ist immer heiß** und ich bin kein Mensch für warme Temperaturen. Umso mehr begrüßte ich den Ausflug in den Sequoia-Nationalpark.

Schleichend kroch das Auto die Serpentina hoch. Langsam wandelte sich die Landschaft von felsig, rötlich, sandig in dichter werdenden Wald. Wir schalteten die Klimaanlage ab, denn die Außentemperatur sank. Wir öffneten die Fenster und ich atmete tief ein. Ich hatte das erste Mal seit eineinhalb Wochen das Gefühl, richtig Luft holen zu können. Mir war bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst, dass man die Farbe Grün vermissen kann.

Der Sommer **2019** war ein Sommer innerlicher Anspannung. Ein forderndes Semester lag hinter mir und der Beginn eines verantwortungsvollen Berufs vor mir. Ich verspürte eine permanente Rastlosigkeit. Erst als der gemeinsame Roadtrip mit meiner Mutter schon mehrere Hundert Kilometer dauerte, merkte ich irgendwo in Wyoming, dass die endlose grüne Weite mir half, zur Ruhe zu kommen. In einem grünen Tal in South Dakota erfüllte sich ein Kindheitstraum – weidende Bisons, die sich von nichts und niemanden aus der Ruhe bringen ließen. Als wir Nord-Kalifornien erreichten, begaben wir uns in die nebeligen Redwoodwälder. Hier betrat ich den Wanderpfad und nach wenigen Schritten war ich nicht nur umgeben von der den Wäldern so eigenen Stille, die eigentlich keine ist, sondern auch von wunderschönen Grüntönen. Das Licht brach sich in den Baumkronen und abermals in den niedrigeren Vegetationsschichten. Umgeben von Grün kam ich endlich wirklich zur Ruhe.

2020 – ein weiteres Jahr der inneren Anspannung, wenn auch aus ganz anderen Gründen. Die Ferne verblasste und die eigenen Wände rückten näher. Wie Viele entdeckte auch ich den Reiz von Zimmerpflanzen für mich. Das saftige helle Grün

eines neuen Blatts ersetzte mir die monumentalen Wipfel der Redwoods.

2021 – Das Leben im Limbo geht weiter. Der Stadtmensch sucht nach Freiräumen und Weite. Jedes Mal, wenn ich am Tempelhofer Feld vorbeifahre oder dort bin, denke ich, was für ein großes Stück Freiheit wir uns hier erhalten haben. Heute im Licht der sinkenden Sonne, im gerade noch grünen Gras, fühlte ich innere Ruhe wie in der Weite Wyomings.

Kirsten Reiber



Foto: Kirsten Reiber

Grün ist nicht nur eine Farbe



In den letzten zwei Jahren bin ich viermal einem Unfall entgangen, weil ich auf grünes Licht der Lichtzeichenanlage nicht vertraut, sondern, auf „Rotfahrer“ geachtet habe.

Grün kann also gefährlich sein und so schätzten es offenbar vor Jahrzehnten auch die etablierten Parteien ein. Doch inzwischen ist auch aus den „Grünen“ eine etablierte Partei geworden und die Gefahr offenbar gebannt.

Grüne Jungen, Mädchen kennt das Sprichwort anscheinend nicht, sind offenbar jene die noch grün hinter den Ohren sind. Für beide Geschlechter gilt dennoch, dass dieses Grün einen anderen Hintergrund hat.



Werden Neugeborene von der Feuchtigkeit der Geburt nämlich befreit, wird der Bereich hinter den Ohren meist vernachlässigt. Statt grün, sollte das Sprichwort

daher eher davon sprechen, dass manche Menschen vielleicht noch immer feucht hinter den Ohren sind.

Grün hat aber auch Lebensqualität, weil grüne Pflanzen in Straßen, auf Plätzen und in Parks und Wäldern dafür sorgen, dass wir es in dieser Stadt noch aushalten können. Vor Jahren habe ich in Athen erlebt, was uns blühen könnte, wenn wir so weitermachen wie bisher, denn die Athener kennen keine Straßenbäume.



Es gibt aber auch noch mehr grün in dieser Stadt. Auch wenn die „Grüne Minna“ nun wieder blau geworden ist, so bezeichnen die Berliner den großen Mannschaftswagen der Polizei noch immer so.



Von der grünen Polizei nun zu einem kulinarischen Leckerbissen, den schon Johann Wolfgang von Goethe zu schätzen gewusst haben soll: Kartoffeln mit grüner Soße.

Um diesen Leckerbissen genießen zu können bedarf es nicht nur der entsprechenden Zutaten, sondern auch einer Person, die diese zubereiten kann.

Diesbezüglich empfehle ich gern unseren ehemaligen Pfarrer Dr. Dieter Spanknebel, der in Hessen aufgewachsen ist und vermittle gern über meine Telefonnummer (881 16 52) oder E-Mail-Anschrift den Kontakt zu diesem Rezept.

Norbert Busse



Anmerkung der Redaktion:

Bei dieser Ideenfülle kamen wir natürlich nicht umhin Pfarrer Spanknebel direkt nach dem Rezept zu fragen. Ihr findet es daher mit lieben Grüßen auf Seite 8.

Wir pflanzen einen grünen Ostergarten

Eine Anregung von Frauke Fischer

Für den Ostergarten braucht Ihr folgende Materialien:

- Eine Schale oder einen tiefen Teller (oder einen Platz im Garten/auf dem Balkon)
- Erde
- Ein bisschen Bast oder Drachenschnur, es gehen auch Bindfäden
- Einen kleinen Blumentopf
- Ein Teelicht und Streichhölzer
- Kressesamen

Vorbereitung:

Lest gemeinsam mit der Familie oder auch alleine die Ostergeschichte. Sie steht in der Bibel, im Neuen Testament, und beginnt mit Jesus' Einzug in Jerusalem.

Ihr habt noch gar keine Kinderbibel? Kein Problem, ihr findet die Geschichte auch im Internet. Super ist eine Geschichte speziell für Kinder, zum Beispiel „Die Ostergeschichte für Kinder erzählt“ auf katholisch.de.

Nachdem Ihr die Geschichte nun zusammen gehört oder gesehen habt, macht mit Eurer Familie einen schönen Sonntagsspaziergang, am besten in der Natur, in einem Wald oder in einem Park ...

Ihr müsst für den Ostergarten noch folgende Dinge auf Eurem Spaziergang suchen:

- 30-40 cm lange Zweige, mit Grün dran
- Steine
- Einen großen, flachen Stein
- Zwei Zweige, mit denen Ihr später gut das Holzkreuz basteln könnt.

Wenn Ihr wieder zurück seid, bastelt aus zwei geeigneten Zweigen ein kleines Kreuz. Das Kreuz sollte circa 20-30 cm groß sein. Zum Befestigen eignet sich Bindfaden oder Drachenschnur.



Foto: Pixabay @Corgerdesign

Nun erinnert

Euch noch einmal an die Geschichte von Jesus und an seinen Weg. Dabei befüllt die Schale wie unten beschrieben. Wir gestalten einen Ostergarten, sogar eine „Osterkrippe“ – als Erinnerung an das geborene Jesuskind in der Krippe an Weihnachten.

Als Jesus geboren wurde, begann eine neue Zeit. Nun zu Ostern beginnt auch etwas völlig Neues: Jesus wird auferstehen!

1. Als Zeichen für den Weg, den Jesus mit seinen Freunden gegangen ist und für die vielen erlebten Geschichten auf diesem Weg, füllt jetzt Erde in Euer Gefäß.

2. Als Zeichen für die Palmenzweige, mit denen Jesus und die Jünger in Jerusalem begrüßt worden sind, steckt eure kleinen Zweige in den entstehenden Ostergarten.

3. Als Zeichen, dass wir unsere Angst vor Gott bringen können und Gott all diese Sorgen und Ängste hört, legt in den Ostergarten einige kleine Steine.

4. Als Zei-



Foto: Pixabay @Corgerdesign

chen dafür, dass Jesus am Kreuz für uns gestorben ist, stecken wir das gebundene Holzkreuz in den Ostergarten.

5. Als Zeichen, dass Jesus gestorben ist und begraben wurde, verschließt das Grab im Ostergarten mit einem großen, flachen Stein.

6. Haltet einen Moment der Stille.

7. Nehmt nun jede/r einige Kressesamen in die Hand. Schaut sie euch an, während eine/r von Euch liest:

Wenn dieses Samenkorn in die Erde gelegt wird, zerfällt es. Es stirbt. Doch wenn wir die Erde begießen, wächst mit der Zeit aus der Hülle des alten, zerfallenen Samenkorns ein frischer Keimling. Ein frisches, junges Pflänzchen sprießt aus der Erde empor. Jesus hat einmal gesagt: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn.“

8. Pflügt und gießt Euren Ostergarten regelmäßig.



Foto: Pixabay @Merio

WAS TUN MIT DEM CORONAVIRUS!?



02

ZUM MOND SCHIESSEN

Rezept Grüne Soße

auf Nachfrage an Pfarrer i.R. Dr. Dieter Spanknebel

Hier das gewünschte Rezept:

Über den Daumen gepeilt

500 g Magerquark

250 g Schmand

250 g saure Sahne

und ein paar Spritzer Pflanzenöl
mischen und ordentlich mit Salz & Pfeffer
würzen.

Ungefähr 500 g Kräuter (klassisch: Pimpinelle,
Petersilie, Kresse, Schnittlauch, Borretsch, Ker-
bel, Sauerampfer) fein wiegen oder
500 g tiefgefrorene 8-Kräuter-Mischung

und einen Bund in Ringe geschnittene Schluppen
mit der Soße verrühren.

10-12 Eier hart kochen, pellen, kleinschneiden
und mit der Grünen Soße mischen.

Nochmals mit Salz & Pfeffer abschmecken.

Dazu gibt es Kartoffeln und für die, die's mögen,
jede Art von Fleisch.

Und wenn es euch schmeckt, denkt an euren
alten Pfarrer i.R. Dr. Dieter Spanknebel

Steinreich, aber trotzdem arm

Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt hat ...

Nun haben wir es schwarz auf weiß: Unsere Gemeinde ist reich und verfügt über ein **Anlagevermögen von 5.541.305,75 €** (Stand 2019). Das weist die Eröffnungsbilanz aus, die unser Kirchliches Verwaltungsamt erstellt und der der Gemeindegemeinderat (GKR) im Januar zugestimmt hat. Als Anlagevermögen bezeichnet man alle Sachwerte, also Grundstücke, Gebäude und Inventar.

Eröffnet wird damit ein neues Zeithalter des kirchlichen Rechnungswesens: Die Kirchen in Deutschland übernehmen jetzt Elemente der Kaufmännischen Buchhaltung, damit die Öffentlichkeit transparenter informiert werden kann über das, was wir besitzen. So wurden in unserer Landeskirche alle mehr als 2.000 Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäuser durch Architekten begutachtet, die die Gebäudewerte schätzten. Diese Zahlen sind nun Grundlage für die Bestimmung jener Beträge, die jede Gemeinde für die Unterhaltung ihrer Gebäude jährlich aufwenden muss – was nicht verbaut wird, muss einer Rücklage zugeführt werden, der sogenannten „Substanzerhaltungsrücklage“. So soll verhindert werden, dass die Gebäude „auf Verschleiß gefahren“ werden, also nur unzureichend instandgehalten werden.

Vernachlässigung der Gebäude ist uns Berliner:innen sehr vertraut: Die DDR ließ alles, was nicht Regierung, Partei oder Stasi war, so lange verrotten, bis schließlich eine teure Generalsanierung notwendig wurde. Die West-Berliner Wohnungsbaugesellschaften pflegten ihre Gebäude ebenfalls unzureichend. Und auch der Senat hat seit Jahrzehnten an den falschen Stellen gespart: Schulen, Rathäuser und Schwimmhallen sind marode, das ICC braucht mehr als 500 Mio. €, bevor es wieder geöffnet werden kann. Die Kirchen waren da leider oft auch nicht klüger und hofften, dass Spender oder öffentliche Zuschüsse ihre vernachlässigten Gebäude retten würden. Damit soll nun Schluss sein. Und wer kein Geld für den Unterhalt hat, soll auf diese Weise ermuntert werden, das Gebäude, sofern es sich nicht um eine Kirche handelt, zu verkaufen oder abzureißen.

In unserer neuen großen Gemeinde ist das in den nächsten Jahren noch nicht zu befürchten, denn unsere Einnahmen reichen noch aus, um die 40.000 € für die Instandhaltung von Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus aufzubringen.

Nur 5,5 Mio. € für die Gebäude in der Fuldastraße und das der Gemeinde vererbte Mietshaus in der Innstraße, mehr, fragen Sie vielleicht, ist das nicht wert? Nun, das sind Buchwerte, die sich an den ursprünglichen Baukosten orientieren. So wurden für den Bau der Kirche im Jahr 1909 Baukosten von ca. 3,5 Mio. € ermittelt. Nach 110 Jahren hat sie noch einen Wert von 1,3 Mio. €. Sollte das Gebäude abbrennen, würde der Wiederaufbau natürlich ein Vielfaches kosten – für diesen Fall sind wir sehr viel höher versichert. Aber

müssten wir unsere Kirche verkaufen, ist nicht einmal sicher, ob wir dafür diesen Zeitwert erhielten – wer kauft schon eine leere Kirche?

Und das ist auch der Grund, warum die Evangelische Kirche **trotzdem arm** ist: Die vielen Milliarden, die ihre Gebäude wert sind, stehen oft nur in den Büchern, weil sie unverkäuflich sind. Ebenso verhält es sich mit kostbaren Bildern und Kelchen: Sie sind kulturelles Erbe und müssen für uns alle sichtbar bleiben – wie arm wären unsere Dörfer und Städte, wenn die Kunstwerke in den Kammern und Tresoren privater Sammler verschwinden würden!

In warmem Rot strahlen die frisch renovierten Fassaden in der Fuldastraße. Umso ärgerlicher, wenn nun ein **ungebetener Sprayer** die Mauern am Spielplatz der Kita mit dem Tag RZK beschmiert. So etwas ist zwar in Nord-Neukölln weit verbreitet, führt aber zu einer Ansammlung phantasieloser Schandflecke. Und in vier Metern



Fotos: Alexander Pabst

Höhe ist das Überstreichen gar nicht so einfach...

Um Kirchgeld bitten wir jährlich all jene Gemeindeglieder, die keine Kirchensteuer zahlen. Richtwert ist ein jährlicher Betrag von 50 €. Im vergangenen Jahr wurden die Spenden für die Sanierung der Orgel der Martin-Luther-Kirche verwendet. In diesem Jahr wird das Geld für die **Verbesserung der Akustik in der Martin-Luther-Kirche** verwendet: Neue Lautsprecher und Mikrofone sollen dafür sorgen, dass jedes Wort zu verstehen ist, wenn der Raum nach dem Lockdown wieder einmal voll werden sollte.

In neuen Händen ist jetzt, wie berichtet, die **Genezarethkirche**. Im Januar starteten dort die Projekte „Startbahn“ und „Segensbüro“. Räume und Zeiten in der Genezarethkirche werden nun zunehmend für die Aktivitäten von Pfarrerin Jasmin El-Manhy und

Pfarrer Tilman Reger benötigt und für die kreativen Projekte der vielen anderen Akteur:innen, die zur „Startbahn“ gehören. Selbstverständlich wird auch die Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde weiterhin die Kirche am Herrfurthplatz für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen nutzen. Bei so vielen Nutzer:innen ist klar, dass es dazu gute Absprachen braucht, damit alle Beteiligten zu ihrem Recht kommen. Der GKR ist im Gespräch mit den neuen Hausherr:innen und freut sich auf ein gutes Miteinander.

Noch einmal Geld: Der **Haushaltsplan 2021** wurde vom GKR beschlossen. 473.737 € werden wir für die Gehälter unserer neun beruflich Mitarbeitenden (die drei Kitas nicht mitgezählt), für Sachkosten wie Heizung und Telefon und für die Bauunterhaltung ausgeben. Hoffen wir, dass schnell wieder viele Kurzarbeitende und Arbeitsuchende in ihre Berufe zurückkehren können – nur dann zahlen sie nämlich auch Kirchensteuern.

Die dritte Pfarrstelle unserer Gemeinde ist unbesetzt, seit Anja Siebert-Bright sich vor einem Jahr dem Projekt „Spirit & Soul“ widmete. Die Stelle soll im Laufe dieses Jahres neu ausgeschrieben werden. Noch benötigt die neue Gemeinde allerdings Zeit, um miteinander zu klären, wie die Aufgaben zukünftig verteilt werden sollen. Erst dann kann entschieden werden, welches Profil die Stelle zukünftig haben soll, und mit welchen Aufgaben die neue Pfarrerin

oder der neue Pfarrer hauptsächlich betraut werden soll. Davon hängt auch ab, in welchem Umfang die Stelle ausgeschrieben werden wird. Klar ist bereits jetzt, dass es sich um eine konsistoriale Besetzung handeln wird. Das bedeutet, dass die Entscheidung darüber, wer die Stelle bekommt nicht bei der Gemeinde liegt.

Eine hoffentlich nicht unendliche Geschichte: Zum vierten Mal haben sich im Februar die Fassadenkletterer über dem Portal des Gemeindehauses abgeseilt, um die bisherigen Nistplätze der Tauben für die ungebetenen Gäste unbequem zu machen. Doch nach wenigen Tagen waren die stachelbewehrten Leisten niedergedrückt, die Tauben saßen wieder da wie zuvor. Experten sagen uns, dass die lange Bauzeit ohne Taubenvergrämung die Tiere so an diese Plätze gewöhnt hat, dass sie auch Schmerzen in Kauf nehmen, um ihre gewohnten Plätze zu behaupten. Nun warten wir gespannt, ob das renovierte und von Felix von Ploetz mit frischer Streu ausgestattete **Falkenhaus** an der Turmspitze neue Bewohner findet. Dann nämlich sind die Tauben willkommenes Futter für den Nachwuchs, und wer nicht gefressen werden will, muss sich schnell andere Plätze in Neukölln suchen ...

Ralf Nordhauß

feiert im April sein 50-jähriges Jubiläum als Ältester unserer Gemeinde. Und ärgert sich schon ebenso lange über die Neuköllner Tauben.

Auf die Startbahn...fertig...los!

Seit Januar 2021 arbeitet das Team des Projektes Startbahn in der Genezarethkirche. Von außen hat sich noch nicht viel verändert. In den Innenräumen der Kirche aber kann man schon was sehen. Die Bänke sind raus. Wir haben sie für ein Jahr eingelagert, um auszuprobieren, wie wir den Raum ohne Bänke nutzen können. Es liegen jetzt Sitzkissen in der Kirche. Und es gibt Schuhregale. Wer möchte kann sich die Schuhe ausziehen – die Füße bleiben warm dank Fußbodenheizung. Das ist auch wichtig, weil in der Mitte ein großer Teppich ausgelegt werden soll. Auf dem kann man dann sitzen und meditieren oder ausruhen und den Raum auf sich wirken lassen.

Auch auf den Emporen werden wir die Bestuhlung rausnehmen. Dann können wir den Raum besser nutzen. Wir wollen dort oben eine Gartenlandschaft entstehen lassen. Mit viel Pflanzen und Holz. Einen Platz für Kinder. Polster zum Liegen und Sitzen. Vielleicht wird auch ein Chor dort oben proben. Damit der Ort sicher ist, werden wir die Emporenbrüstung durch einen Handlauf erhöhen.

In der kommenden Woche wird der Kirchraum vergrößert, indem wir die Seitenwände im Innenraum abbauen. Dadurch fällt mehr Licht in die Kirche und man kann dann von innen auf die Schillerpromenade schauen. Das wird eine staubige Angelegenheit, deshalb machen wir hinterher einen Frühjahrsputz! Das schöne Mosaik vom sinkenden Petrus wird fachgerecht gereinigt. Die Rixdorfer Schmiede fertigt für uns einen neuen Kerzenständer an. Auch der brennende Dornbusch, ein Kunstwerk von HAP Grieshaber, wird gereinigt und dann von hinten beleuchtet werden. Ebenso wird der Altar neu geschliffen und poliert.

Zum Schluss kümmern wir uns um den Steinboden, der auch grundgereinigt wird.

Und dann kommt Ostern. Ich möchte nichts verraten, aber an Ostern wird auch an der Fassade sichtbar werden, dass sich in und an der Genezarethkirche etwas verändert. Ein Tape-Art-Kollektiv aus Neukölln wird die Fassade farbenfroh in Szene setzen.

Schauen Sie unbedingt vorbei!

Zum Projekt Startbahn gehört auch das Segensbüro. Wir möchten versuchen, kirchliche Trauungen, Taufen und Bestattungen zu bewerben und den Zugang für Kirchenmitglieder, die sich nicht in ihren Ortsgemeinden auskennen, zu vereinfachen. Das ist nötig, weil sich zum Beispiel nur noch ein Drittel der Mitglieder einer Kirchengemeinde kirchlich bestatten lassen. Noch viel weniger heiraten kirchlich. Das wollen wir ändern. Mit einem serviceorientierten Angebot als Ergänzung zur Arbeit der Gemeinden vor Ort. Im Moment arbeiten wir an unserer Homepage. Wir hoffen, dass wir in ein paar Wochen bereits im Internet zu finden sind. Größere Projekte wie ein Tauffest und ein interkulturelles Fest der Toten planen wir für 2022.

In der Genezarethkirche gibt es seit kurzem auch ein Popup-Tanzstudio. In einem der Räume wurde kurzerhand ein Tanzboden ausgelegt und unsere erste Künstler*innenresidenz gestartet. Diana Thielen ist Tanzschaffende und Movement Aktivistin aus Berlin. Ihre Ausbildung hat sie an der Salzburg Experimental Academy of Dance absolviert. Sie ist auch Mitbegründerin des queerfeministischen Kollektivs „Altes Finanzamt e.V.“ aus Neukölln. Wir freuen uns, dass Diana Thielen für zwei Wochen bei uns zu Gast ist und beim Kunstfestival 48h Neukölln in der Genezarethkirche performen wird.

Das Projekt Startbahn hat begonnen. Das X-Team, in dem alle vertreten sind, die hier vor Ort inhaltlich arbeiten, trifft sich alle zwei Wochen, plant und tauscht sich aus.

Der Ort verändert sich weiter.

Und bald kommt der Frühling.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Für das Startbahn-Team
Jasmin El-Manhy

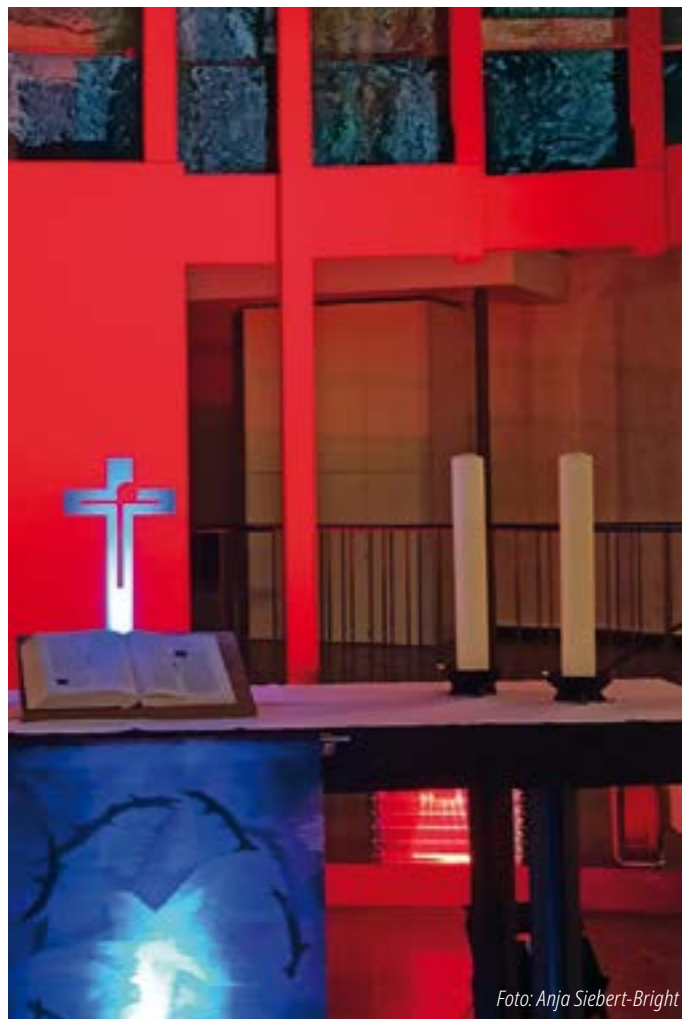


Foto: Anja Siebert-Bright

Unsere schönen Gottesdienste

Donnerstag, 1. April 2021 Gründonnerstag	18 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange
Freitag, 2. April 2021 Karfreitag	10 Uhr	Genezarethkirche Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 4. April 2021 Ostersonntag	5:30 Uhr 10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Osternacht mit Pfarrer Alexander Pabst Genezarethkirche Familiengottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill und Gemeindepädagogin Frauke Fischer 
Montag, 5. April 2021 Ostermontag	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst mit Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 11. April 2021 Quasimodogeniti	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst Lektorin Agathe Mutczall
Sonntag, 18. April 2021 Misericordias Domini	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 25. April 2021 Jubilate	10 Uhr	Genezarethkirche Gottesdienst Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 2. Mai 2021 Kantate	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 9. Mai 2021 Rogate	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
Donnerstag, 13. Mai 2021 Christi Himmelfahrt	10 Uhr	Genezarethkirche Gottesdienst Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 16. Mai 2021 Exaudi	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 23. Mai 2021 Pfingstsonntag	10 Uhr	Genezarethkirche Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Montag, 24. Mai 2021 Pfingstmontag	11 Uhr	Open-Air im Körnerpark Regionalgottesdienst
Sonntag, 30. Mai 2021 Trinitatis	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst

Unsere Kindergottesdienste finden pandemiebedingt bei Redaktionsschluss noch online statt. Informieren und anmelden könnt ihr euch unter: kigo@martin-luther-neukoelln.de



Gedanken zum Mitnehmen



Foto: pixabay @Kolibri999

„Schweig still, mein Herz, die Bäume beten. Ich sprach zum Baum: erzähl mir von Gott. Und er blühte.“ Rabindranath Tagore

Mit dem beginnenden Frühling und dem Erwachen der Natur zieht es wieder viele Menschen ins Freie. Sie atmen auf, tanken Kraft und schöpfen Hoffnung. Nach monatelanger Kälte und (weiter bestehenden) pandemiebedingten Einschränkungen.

In diese Freude hinein mischen sich immer wieder Trauer und Verzweiflung. Viele Verluste von Menschenleben sind nach einem Jahr Pandemie zu beklagen. Hinter jedem von ihnen steckt eine Geschichte. Oft höre ich von Angehörigen, wie traurig sie darüber sind, dass ihre Angehörigen in der letzten Phase ihres Lebens lange Zeit einsam gewesen sind. Sie hätten sie gerne intensiver begleitet. Vielleicht auch mal ein Lied mit ihnen gesungen oder sich mit einer Umarmung verabschiedet.

In zunehmender Verzweiflung befinden sich Menschen, deren wirtschaftliche Existenz bedroht ist. Und die Eltern, denen kaum Mittel zur Verfügung stehen, um ihre Kinder online beschulen lassen zu können.

„Wann ist das alles vorbei?“ Oder: „Das soll endlich aufhören!“ Diese Fragen und Gedanken liegen den meisten von uns auf den Lippen. Dabei ist es schwer auszuhalten, mit dieser Ungewissheit leben zu müssen. Worauf müssen wir uns einstellen? Wie gelingt das Leben mit dem Virus? Von politisch Verantwortlichen werden Klarheit und Orientierung verlangt. Ein deutlich erkennbarer Weg aus der Krise. Dabei ist fraglich, ob das gelingen kann. Die Rahmenbedingungen sind relativ unklar – noch mehr als sonst im Leben. Der Ruf nach schnellen Lösungen ist nachvollziehbar und zugleich eine Überforderung. Wir müssen lernen, mit Vagheit umzugehen. Nicht alles ist absehbar und eindeutig festzustellen. Selbst die biblischen Hoffnungsgeschichten, aus denen wir leben, öffnen letztlich nur einen Raum für das Unverfügbare.

Auf ihrem Weg nach Emmaus begegnen die trauernden Freunde Jesu einem Unbekannten. Gemeinsam gehen sie ein Stück des Weges. Nach einer Weile machen sie Rast und der Fremde teilt mit ihnen das Brot. Jetzt erkennen die Freunde in ihm den Auferstandenen. Auch hier ist vieles offen: Jesus ist da und doch nicht mehr. Ebenso ist das Hereinbrechen von Gottes Zukunft für unsere Welt von Vagheit geprägt. Wir erkennen die Vorboten, spielerisch und zart. Die Vollendung entzieht sich unserer Kenntnis. Deshalb bringen wir das Hoffen darauf zur Sprache.

In einem Entwurf für **ein Osterlied** dichtet Rudolf Otto Wiemer:

Das Gras ist unverwelklicher
grün als der Lorbeer. Im
Rohr der Rakete
nisten die Tauben.

Nicht irr surrt die Fliege an
tödlicher Scheibe. Alle
Wege sind offen. Im Atlas
fehlen die Grenzen.

... Der Engel steht abends am Tor. Er
hat gebräuchliche Namen und
sagt, wenn ich sterbe:
Steh auf.

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer Alexander Pabst

Weltgebetstag 2021



Leider konnte wegen Corona, wie bereits im letztem Jahr, kein Gottesdienst zum Weltgebetstag stattfinden. Die Projekte in Vanuatu für die Stärkung von Frauen und Mädchen in der gesellschaftspolitischen Arbeit sind aber trotzdem angewiesen auf Spenden (Bankverbindung siehe im Kasten am linken Seitenrand).

Der Weltgebetstag 2021 ist von den Frauen aus Vanuatu – einem Inselstaat im Südpazifik – vorbereitet worden.

Die reiche Flora und Fauna sowie das Leben der Menschen sind bedroht – nicht nur von Naturkatastrophen wie Erdbeben und Zyklonen, sondern vor allem von der Verschmutzung des Meeres und dem steigenden Meeresspiegel aufgrund der Klimaveränderung. Inspiriert vom Gleichnis vom Hausbau (Matthäus 7,24–27) stellen die Frauen aus Vanuatu sich und uns die Frage: „Worauf bauen wir?“. Wie in vielen anderen Ländern werden die Frauen auf Vanuatu besonders benachteiligt. Hier bestimmen ausschließlich die Männer. Mit einer Informationswand über das Land, die Menschen und deren Leben, haben Gabriele Winger und ich eine Möglichkeit gewählt, Anteil zu nehmen, mit unserer Kollekte zu unterstützen und für die Frauen zu beten.

Nach Psalm 127:

„Gott, du Architektin und Baumeisterin, lass uns auf deinem festen Grund unser Haus, unser Leben und unsere Beziehungen bauen, denn wir und die Frauen aus Vanuatu brauchen dich Gott, du Ewige. Lass uns nicht feststellen, dass wir auf Sand gebaut haben, der uns nicht trägt. Du bist Diejenige, die uns behütet, über uns wacht und uns leitet. Bewege unsere Herzen, dass wir geschwisterlich verbunden sind durch dich und mit Interesse in Sachen ökologischem Fußabdruck unterwegs sind. Amen!“

Gerade in diesen Zeiten ist unser aller Leben beeinflusst durch das Virus. Jetzt zeigt sich, auf welchen Boden wir gebaut haben. Ist der Untergrund sandig und wackelig oder ist er fest und tragend. Schauen wir auf das, was uns abhandengekommen ist durch die Pandemie oder können wir erkennen, wie uns das halbvolle Glas hinweist auf den Reichtum der Schöpfung, auf die eigene Gesundheit und die Möglichkeiten in unserem Leben.

Und vielen von uns wird auch mal der Atem ausgehen und das alles als viel zu lang, viel zu einschneidend erscheinen und schlichtweg auf den Geist gehen. Thats normal!!! Wir sind Menschen ...

Aber selbst hier ist das mit der Frage danach, auf was wir bauen, ein gutes Rezept. Probiert es aus!

Wie nach dem Lied:

*Wer nur den lieben Gott lässt walten
Und hoffet auf Ihn allezeit
Der wird er wunderbar erhalten
In aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut
Der hat auf keinen Sand gebaut.
Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es dass wir alle Morgen*

*Beseuften unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt
Wie unsres Gottes Gnadenwille
Wie sein' Allwissenheit es fügt
Gott der uns Ihm hat auserwählt...

Nur größer durch die Traurigkeit.*

Wir bitten sehr um Ihre/Eure Kollekt an

Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e. V.
Evangelische Bank EG Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
SWIFT-BIC: GENODEF1EK1

YouTube-Gottesdienst

Freitag, 5. März 2021
(YouTube Premiere unter weltgebetstag.de)

Danach weiter anschaubar und abrufbar auf weltgebetstag.de.

Veranstalter*innen:
Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. mit Ökumenischem Team und Gästen

Bleibt wohl behütet!
Grüße von ManuEla Gunkel

Vorgestellt:

Lydia Schulz - Chor der Entschleunigten „OJA“

Gerade spiele ich Klavier und bereite das Mitsingkonzert heute Abend vor. Seit 2016 leite ich, Lydia Schulz, OJA – den Chor der Entschleunigten in Martin Luther und freue mich, dass wir trotz widriger Umstände bis heute zusammen halten.

Regentropfen, strahlender Sonnenschein oder dicke Wolkendecken – jede Wetterlage bringt ihre eigene Stimmung mit sich und beeinflusst die Auswahl der Stücke, die ich für unsere Online- oder echten Chorproben jeden Donnerstag vorbereite. Gospels, Native American Folksongs und Spirituals begleite ich mit Klavier, Banjo oder Rahmentrommel.



Foto: Klaus Wisskirchen

Über die rege Teilnahme an den online stattfindenden Mitsingkonzerten freue ich mich besonders. Nach reichlicher Überlegung und ein, zwei Zoom-Proben gewöhnten die Sänger:innen und ich uns an die neue Situation. Seither nutzen wir gemeinsam die Möglichkeit vom Alltag zu entspannen, über das Singen die eigene Stimme und Stimmung wahrzunehmen sowie unsere Gefühle auszudrücken.

Nicht immer klingt das ‚schön‘ in den eigenen Ohren, aber darum geht es auch nicht. Es geht darum, sich einmal pro Woche Zeit für sich zu nehmen und einfach zu singen. Zu sehen, dass ich zur gleichen Zeit für und mit anderen singe, schenkt mir Kraft.

Wollt ihr mitsingen? Dann schreibt an: lydiavocals@googlemail.com, Betreff: OJA-Mitsingen
Wir freuen uns auf euch!

Martin Olsen - Blasorchester „Olsenbande“



Foto: Clara Wenzel-Theiler

die Luft in der Martin-Luther-Kirche erstmals wöchentlich von uns mit schönen Blechbläser-Tönen gefüllt. Die ehemalige Pfarrerin der Gemeinde, Frau Anja Siebert-Bright, hat die Gründung des Posaunchors mit ihrem Engagement ermöglicht. Nach Ihrem Abschied wurde der Aufbau des Posaunchors in Zusammenarbeit mit Pfarrer Alexander Pabst weitergeführt. Die Fusion mit der Ev. Kirchengemeinde Genezareth nun hat neue Kirchenräume für uns im Schillerkiez geöffnet, und uns auch neue musikalische und zwischenmenschliche Begegnungen ermöglicht.

Wir haben eine sehr bunte Repertoire aufgebaut, mit dem wir nun die Gottesdienste mit variierte Musik füllen können. Dabei ist die musikalische Entwicklung der Mitglieder des Chors jedoch genauso wichtig. Wer ein Blasinstrument spielen kann und mit uns die musikalische Freude am Spielen teilen will, ist herzlich eingeladen mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir hoffen dass, die Kirchen bald wieder mit neugierige Ohren gefüllt werden können.

Mit besten musikalischen Grüßen,

Martin Olsen und die „Olsenbande“

Ich bin Martin Olsen, ein Posaunist, Dirigent, Komponist und Schriftsteller aus Norwegen, der den Posaunchor in der Martin-Luther-Genezareth Gemeinde leitet. Im Frühherbst 2019 wurde

Film mit Felix – Noch in Quarantäne

Liebe Freundinnen und Freunde des guten Films,

über ein Jahr ist seit dem ersten Lockdown ins Land gegangen – und trotzdem gibt es aktuell wieder keine Möglichkeit, verbindlich eine Vorführung im Kirchsaal zu planen. Bitte achtet daher auf unser Aushänge.

Alternativ hier drei Tipps zum „Hören“ und „Sehen“.

FÜR DEN FILM IM KOPF:

„Saal 101“ (Audiothek ARD) **24-teiliges Hörspiel (je 25 min) über den NSU Prozess.** Inszeniert anhand von Protokollen von Journalist*innen der ARD, die die Verhandlung über fünf Jahre begleiteten. Ein erschütterndes, zum Teil sehr spannendes Dokument, eingesprochen von Martina Gedeck, Thomas Thieme (u. a.). Wenn man sich auf die minutiöse, kleinteilige Schilderung der Gerichtsreporter*innen einlässt, bekommt man einen umfänglichen Eindruck von einem der schlimmsten rassistischen Verbrechen die dieses Land je gesehen hat inklusive der skandalösen Irrwege bis zur Aufklärung. Erhellend!

FÜR DIE GANZE FAMILIE:

„Die Sendung mit der Maus wird 50“

„Zeitreisen mit der Maus XXL – die 70er Jahre“ (ARD Mediathek) führt zu den **ersten Anfängen der Kultsendung** des WDR. Armin Maiwald, der damalige Ideengeber für ein neues Magazin für Kinder, trifft sich mit seinen Nachfolger*innen und bringt wunderbare Geschichten mit Originalausschnitten mit. Wir erfahren, wie es zu der Maus kam, warum sie orange ist, wie ein Maus-Kurzfilm, aber auch Löffel hergestellt werden. Dazu fahren durch jedes zweite Bild VW Käfer und Kinder in Rollis und roten feinen Röcken sind zu sehen, mit roten Schultaschen. Zeitgeschichte mal anders. Drei Stunden. Herrlich!



FÜR EINEN „KURZ“WEILIGEN SERIEN-MARATHON:

„Drinne“ (ZDF Mediathek) – im April 2020 herausgekommen im ersten harten Lockdown. Charlotte wollte raus aus dem Job als Grafikerin und der Ehe. Nun ist Pandemie und sie sitzt „Drinne“ am Bildschirm und wir schauen zu. Ein rasanter, durchgedrehter Spaß mit Zoom-Konferenzen, Dating-Portalen und der lieben Familie – gedreht unter Pandemiebedingungen (nur gemeinsame Haushalte). 15 Folgen à ca. 10 Minuten. Tröstlich!

Auf ein Wiedersehen
Felix von Ploetz

Anzeige

Pflege in guten Händen!

Pflege zu Hause • Tagespflege • Leben im Pflegeheim • Beratung

Wir sind für Sie da. Ob Sie zu Hause Unterstützung bei der Pflege benötigen oder Hilfe im Alltag brauchen. Wenn es darum geht, dass Sie oder Ihre Angehörigen in ein Pflegeheim ziehen oder Sie sozialrechtliche Fragen haben

Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime



Telefon 34 74 89 113

www.diakoniewerk-simeon.de



Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18–21 UHR)

Unter Beachtung der in unserer Gemeinde geltenden Hygienevorschriften laden die WanderChristen zwischen 18 und 21 Uhr mit Speisen, Getränken und Programm wieder alle Interessierten zu einem gemeinsamen Beisammensein ein. Wir gehen derzeit davon aus, dass wir demnächst unser Programm am Montagabend wieder beginnen können und die nachfolgenden Termine daher auch stattfinden werden.

12.04.2021 Die goldenen Zwanziger Jahre

Was geschah in Berlin, im Deutschen Reich, Europa und dem Rest der Welt vor hundert Jahren und was war daran goldig. Hierüber wollen wir an diesem Abend mit Hilfe von kleinen Beiträgen ins Gespräch kommen und ein kleines Quiz ist ebenfalls vorgesehen.

26.04 2021 BINGO

Nach dem Ausfall der Herbst- und Winterausspielung hoffen wir nun auf viel Spaß bei der Frühlingsauspielung, wobei wir die Preise für die Karte zwar nicht erhöhen werden, aber die Preise dennoch lukrativer werden. Das ist auf eine großzügige Spende von Angela

zurückzuführen, durch welche am 6. Dezember 2020 schon alle Gottesdienstbesucher mit einem Schokoladen-Nikolaus beglückt werden konnten.

10.05.2021 Niederlande

Pellkartoffeln und Matjes stehen an diesem Abend auf der Speisekarte und der eine oder die andere wissen vielleicht, dass die Bezeichnung des Fisches etwa mit den Niederländern zu tun hat. Was wir vielleicht noch über die westlichen Nachbarn wissen sollten, erfahren wir an diesem Abend und wer sich besonders gut auskennt, den belohnen wir mit einer Flasche Genever.

31.05.2021 Weltuntergang

Am 30. Mai ist der Weltuntergang, so heißt es in einem Lied, und folgerichtig wäre, dass wir dann nicht mehr lange zu leben hätten. Der 30. Mai 1993 war für einige WanderChristen ein wichtiger Tag, aber es gibt vielleicht auch noch andere, von denen wir nicht wissen, was der 30. Mai für sie bedeutet. Darüber wollen wir an diesem Abend ins Gespräch kommen.

Die WanderChristen

Freud und Leid in der Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde

In unserer Gemeinde wurden bestattet:

Manfred Bremehr	67 Jahre	Ursula Korschelt	83 Jahre
Dieter Daniel	78 Jahre	Brigitte Lebahn	82 Jahre
Gisela Deutschmann	89 Jahre	Erna Mayer	98 Jahre
Doris Grothe	84 Jahre	Werner Mosch	86 Jahre
Waltraud Kaiser	92 Jahre	Jutta Richter	77 Jahre
Anna Kleßmann	70 Jahre	Gerda Weber	103 Jahre
Claudia Köhler	65 Jahre		

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirche werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth, Fuldastraße 50, 12045 Berlin, info@mlg-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Grün

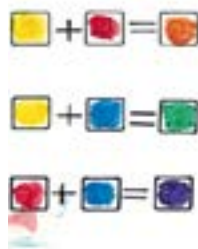
In der Kita malen die Kinder jeden Tag. Sie probieren dabei meistens Wachsmaler, Bunt- und Filzstifte, oder auch mal Kreide aus.

Besondere Freude haben sie jedoch beim Malen mit Wasserfarben. „Können wir heute pinseln?“, fragen sie dann und es entstehen fröhliche, bunte Bilder.

Wie im Farbenrausch wird da gemischt und gerührt, gekleckst und gespritzt, bis am Ende das Tuschwasser vom vielen

Pinselausspülen ganz dunkel geworden ist.

Bei der heutigen Mal-Aktion haben wir uns die drei Grundfarben:



Gelb, Blau und Rot ausgesucht und dann mit den Kindern mal ganz bewusst darauf geachtet, wie die einzelnen Farben ineinanderfließen und welche neuen Farbtöne dabei entstehen. Die Kinder sind sehr intensiv miteinander ins Gespräch gekommen und haben sich über die verschiedenen Ergebnisse ausgetauscht.

Als Abschluss haben wir das Buch: „Das kleine Blau und das kleine Gelb“ von Leo Lionni gelesen.



Elif A. (5 J.): Elif sagt, dass sie eine „Püppi“ malt und freut sich über ihre schönen, gemischten Farben.

Martha (4 J.): Ich male auch einen Regenbogen und dann mische ich blau mit rot. Das wird so Dunkel-lila. Dann mische ich noch blau und gelb. Meine Sonne ist jetzt grün.





Nils (4 J.): Ich male auch den Regenbogen. Meine Lieblingsfarbe istg. Ich mische blau undr. Jetzt habe ich lila.

Mila (6 J.): Wenn wir zu Hause mit dem Farbkasten malen, ist bei meiner kleinen Schwester immer alles vermischt und überall nur noch braune Farbe. Ich male auf meinem Bild die Farben einzeln und dann mische ich. Ganz viel gelb mit ein bisschen blau wird grün.



Paul (6 J.): Ich überlege noch was ich vermische. Blau und rot wird lila. Wenn das Wasser schon dunkel ist, wird die gelbe Farbe anders.



Aufgeschrieben von Anja Benisch



Ada (4 J.): Ich male den Regenbogen. Ich male mit gelb und blau.



Mira (5 J.): Ich male mit blau und rot. Das ist dann lila, oder dunkel-pink.

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S

siehe aktuelles Programm S. 1

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller Martina Csillak,
T 623 99 23

Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr

Töpferkeller Judith Brohl-August
T 0163 24 93 027

Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr

Töpferkeller Dieu Linh Truong,
T 0162 87 62 967

QIGONG UND TAI CHI

Montag, 10:00–11:00 Uhr

QIGONG

Montag, 14:15–15:15 Uhr

QIGONG FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE VORKENNTNISSEN

Gruppenraum 2. Stock Kosten: 20 € pro
Monat Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51
Bitte vorher nachfragen, ob die Termine
stattfinden.

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfarrer i. R. E. Kunz, T 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, T 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Christine Schreiber,
T 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock
Uta Mückain, T 786 59 58
Sabine Mackenow, M 0177 54 70 437

SPIELCAFE

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café
Kordula Strache, T 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, T 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung
Rosemarie Renneberg, T 29 00 35 69,
rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

auch ohne Aufenthaltserlaubnis
**Montag, Dienstag und Mittwoch,
jeweils 19–21 Uhr**

Kontakt:
neckarfulda@buendnis-neukoelln.de

OBdachloSennachTcafé

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal, Hannelore Bock
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfarrer i.R. E. Kunz, T 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal Hella Niesytka,
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag, 10–11:20 Uhr

(außer in den Schulferien)

Kordula Strache, T 62 70 54 78,
Franjo Kanne, T 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN

1–6 Jahre, Montag–Freitag, 8–16 Uhr

2. Stock Julia Bethke, Eva Grunow,
T 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE

1–6 Jahre, Montag–Freitag, 6–17 Uhr

Fuldastr. 48, Gerlind Baas, T 623 36 23

KINDERCHÖRE

Singspatzen (Kitakinder),

Dienstag, 16:00–16:45 Uhr

Kinderchor (Klasse 1-4)

Dienstag, 17:00–18:00 Uhr

Gemeindesaal EG, Lydia Schulz,
lydiavocals@gmail.com

KINDERTÖPFERN

Samstag, 10-12 Uhr

Töpferkeller

Termine nach vorheriger Ankündigung

Susanne Kirmis, T 53 21 15 26

Sonntag nach dem Gottesdienst
ab ca. 11:00- 13:00
und zu ausgewählten Veranstaltungen
T: 6097749-11

LUTHER'S
Café in der Kirche



Dienstag und Donnerstag 15–17 Uhr,
Sonntag nach dem Gottesdienst
und zu ausgewählten Veranstaltungen,
T 609 77 49 - 12
Fair gehandelte Produkte, Selbstgemachte
Marmeladen, Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche



FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Dienstag, 16:30–18:30 Uhr

Gemeindebüro, 609 77 49 - 0
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE

5. und 6. Klasse, Mittwoch, 15–18 Uhr

ab 7. Klasse Mittwoch, 15–19 Uhr

3. Stock Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70t

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15–21:30 Uhr

Jugendclub Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung

Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIRITUELLES LEBEN

MEDITATION

Mittwoch, 18:30 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4–7

KOMPLET-GEBO

einmal monatlich mittwochs, 21:15 Uhr

Kirchraum Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4–7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr

Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12–13
Volker Jaekel, T 624 25 54

CHOR DER ENTSCHEUNIGTEN

Donnerstag, 19:30–21:00 Uhr

Kirchraum, Lydia Schulz,
lydiavocals@gmail.com

LESBEN UND KIRCHE

Berlin (LuK) Ökumenische Arbeitsgruppe, jeden 3. Dienstag im Monat
19:30–21:30 Uhr

Vorheriger Kontakt erbete,
Manuela Gunkel, T 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRIBERLIN

Samstag, 16 Uhr, 3. Stock

Sonntag, 16 Uhr, Kirchraum

Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

Hinweis

Alle Termine und Veranstaltungsankündigungen auf diesen Seiten sind mit Ausnahme der Gottesdienste und Online-Angebote (diese finden statt!) vorbehaltlich der im April und Mai geltenden rechtlichen Bestimmungen. Für tagesaktuelle Informationen am besten die Aushänge in der Fuldastr. 50 beachten oder auch auf unserer alten Homepage www.martin-luther-neukoelln.de schauen.



MEIN HERR KÄTHE

Unser Vintageladen in der Fuldastr. 50 öffnet wieder, sobald die Pandemiebeschränkungen es ermöglichen.

Für die neuen Öffnungszeiten bitte einfach die Aushänge vor Ort beachten.

Wir freuen uns auf Euch!!!

FÜR ERWACHSENE

LINE DANCE MIT HORST KÖHLER

Mittwoch 19:15 – 20:30 Uhr

Gemeindesaal Genezareth

Kosten: 5 € pro Monat

zurzeit nur mit Voranmeldung: horstkurtmax@gmx.de

STANDARD-/LATEINTANZ MIT HERRN KIEFER

Mittwoch 20:30 – 22:00 Uhr

Gemeindesaal Genezareth

Kosten: 5 € pro Monat

zurzeit nur mit Voranmeldung: horstkurtmax@gmx.de

JANNA YOGA

Mittwoch 18:30 – 20:00 Uhr

mit Unkostenbeitrag; zurzeit nur mit Voranmeldung:

iam@inayogamood.de

Seminarraum 1, Genezarethkirche

IZG-ABEND IN DER GENEZARETH-KIRCHE

14-tägig Donnerstag 19 Uhr

Informationen zum Interkulturellem Zentrum Genzareth

Gibt es Pfarrer Reinhard Kees

r.kees@kk-neukoelln.de

KONZERT ZUR MARKTZEIT

Samstag 12-13 Uhr

in der Genezareth Kirche oder open air auf dem Herrfurthplatz

1-2x monatliche – siehe Aushänge und Homepage

Eintritt frei – Spende erbeten

BIBELBRUNCH IN DER GENEZARETH KIRCHE

Samstag 10-13 Uhr

(ca. alle zwei Monate: Bitte um Voranmeldung in der Küsterei)

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

DER DIENSTAGSTREFF AM MONTAG

Montag 15:30-17:30 Uhr

Seminarraum 1 in der Genezarethkirche

Frau Winkelmann

(zurzeit nur mit Voranmeldung in der Küsterei)

SENIORENYOGA MIT JANNA

Freitag 8:00 – 9:00 Uhr (wenn analog)

derzeit online samstags

Seminarraum 4 in der Genezarethkirche

Voranmeldung: bie iam@inayogamood.de

FÜR KINDER

OFFENE ELTERN-KIND-GRUPPE

Dienstag 10:30-12:00 Uhr

für Eltern mit Kindern von ca. 2 - 12 Monaten

Dienstag 15:30-17:00 Uhr

mit Kindern von ca. 12 - 24 Monaten

zurzeit nur mit Voranmeldung bei Frauke Fischer

T 0175 3424675

frauke.fischer@mlg-neukoelln.de

KINDERCHOR FÜR KINDER AB 3 JAHREN

Donnerstag 16-17 Uhr

mit Kantorin Arisa Ishibashi

Genezareth Kirche oder Buchenhof

zurzeit nur mit Voranmeldung unter: M 0175 3 51 18 58,

arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

SPIRITUELLES LEBEN

FRIEDENSGBET ST. EGIDIO

1 x monatl. Donnerstag 19:00-19:30 Uhr



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neugkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Möglichkeit der Einäscherung von Erde und Beerdigung

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Maldt Bestattungen, ehem. Reutepark ② 623 26 38

Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ② 623 10 82

Sahr Bestattungen, ehem. Gieselerstr. ② 691 76 74



Helios Apotheke



Tobias Buchberger
Sonnenallee 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •



Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an,
gerne informieren wir Sie über unsere
Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
T 609 77 49 - 0



Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 • 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachtruf 687 70 50

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- haus eigene Küche auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee • Sonnenallee 47 • 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 - 0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 - 113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEBÜRO

Gemeindeassistent Christopher Oberschmidt
Küsterin Anne Watzmann

Fuldastr. 50

12045 Berlin

T 609 77 49 - 0

F 624 68 05

www.mlg-neukoelln.de

info@mlg-neukoelln.de

Sprechzeiten

Mo, Fr 9–12 Uhr

Di 16–18 Uhr

PFARRER ALEXANDER PABST

T 609 77 49 - 17

alexander.pabst@mlg-neukoelln.de

Sprechzeiten

Mo 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

PFARRERIN CHRISTINE RADZIWIŁŁ

M 0157 58 85 79 37

christine.radziwill@mlg-neukoelln.de

DIAKON KARL-HEINZ (KALLE) LANGE

M 0160 96 74 13 70

kalle@snafu.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN FRAUKE FISCHER

M 0175 34 26 75

frauke.fischer@mlg-neukoelln.de

GEMEINDEMANAGER FELIX VON PLOETZ

Vermietungen, Veranstaltungen

T 609 77 49 - 26

felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

MIRIAM HÖPPNER

Vermietungen Herrfurthplatz

M 0160 98 23 93 77

miriam.hoepfner@mlg-neukoelln.de

KANTORIN ARISA ISHIBASHI

M 0175 351 18 58

arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

GKR-VORSITZENDE MONIKA KRAUTH

monika.krauth@mlg-neukoelln.de

UNSERE KIRCHEN:

MARTIN-LUTHER-KIRCHE

Fuldastr. 50, 12045 Berlin, mit

Luther's Café in der Kirche

T 609 77 49 - 11

Luther's Laden in der Kirche

T 609 77 49 - 12

GENEZARETHKIRCHE

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

UNSERE KITAS:

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin

T 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Fuldastr. 50, 12045 Berlin

T 606 77 49 - 25

Leiterinnen: Julia Bethke, Eva Grunow

KINDERTAGESSTÄTTE

GENEZARETH

Allerstraße 33, 12040 Berlin

T 33 89 85 50

ev-kita.genezareth@kk-neukoelln.de

Leiterin: Manuela Amin Atai

Sprechzeiten: Do 15–16.30 Uhr

UNSERE KONTOVERBINDUNG:

Ev.Kirchenkreisverband Süd

Berliner Sparkasse

IBAN: DE25 1005 0000 4955 1904 78

BIC: BELADEBEXX

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.